

# Jobcenter Alb-Donau

## Digitale Beratung ebenfalls möglich

Mit Beginn der Pandemie wurden die digitalen Kommunikationswege verstärkt genutzt, insbesondere der Bereich der Beratung und Vermittlung. Online-Besprechungen sind insbesondere für Kundinnen und Kunden sinnvoll, die Kinder zu betreuen haben und daher häufig keine Möglichkeit haben, Termine vor Ort wahrzunehmen. Darüber hinaus spricht ein solches Angebot auch die jüngere Generation an.

Zusätzlich wurde auch das Leistungsangebot online ausgeweitet: Neben der digitalen Antragsstellung für Leistungen der Grundsicherung ist nun auch ein digitaler Bescheid eingeführt worden, den es neben der postalischen Zustellung fortan gibt.

## Ukraine-Krieg – Frauen besonders stark betroffen

Seit Anfang Juni 2022 können Geflüchtete aus der Ukraine Anträge auf Grundsicherung für Arbeitssuchende stellen. Mit der Änderung erhalten die Geflüchteten die finanzielle Hilfe nicht mehr über das Asylbewerberleistungsgesetz, sondern über das Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II, „Hartz IV“). Um diese Leistungen zu beantragen, müssen die Geflüchteten bereits in Deutschland registriert sein und eine gültige Aufenthaltserlaubnis besitzen. Ende September 2022 waren 999 Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit im Jobcenter Alb-Donau neu registriert – davon 74 Prozent Frauen im Alter von 15 bis 67 Jahren.

## Die Entwicklung auf dem lokalen Arbeitsmarkt



Foto: AdobeStock (Symbolbild)

Die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt waren im Jahr 2022 aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie, des Kriegs in der Ukraine, der hohen Inflation sowie der stark angestiegenen Energiepreise erschwert. Kundinnen und Kunden aus dem Rechtskreis SGB II sind hiervon weiterhin in erheblichem Maße betroffen, da die sogenannten Türöffner – beispielsweise betriebliche Praktika – nicht oder kaum möglich waren.

Dennoch konnten bis zum Ende des Berichtsmonats August im Jahr 2022 insgesamt 435 Menschen in den Arbeitsmarkt integriert werden und eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung beginnen. Der Vergleich mit dem Jahr 2019 – also vor der Corona-Pandemie – zeigt, dass die Integrationsquote um 8,8 Prozent gestiegen ist. Dieses Ergebnis ist umso beachtlicher, wenn man den Rückgang der erwerbsfähigen Leistungs-

berechtigten (eLb) mit 17,6 Prozent im gleichen Zeitraum betrachtet. In absoluten Zahlen sind dies 522 eLb weniger als noch vor drei Jahren.

Ebenso konnte der Bestand an Langzeitleistungsbeziehern erheblich abgebaut werden. Die Vermittlungsquote und Aktivierung dieser Menschen liegt im Alb-Donau-Kreis sehr deutlich über der durchschnittlichen Quote in Baden-Württemberg.

Dies spricht für einen sehr guten, aufnahmefähigen Arbeitsmarkt in der Region. Die Arbeitslosenquote lag im Bereich des Jobcenters im September 2022 noch bei 1,1 Prozent – trotz der Zugänge von geflüchteten Menschen aus der Ukraine.

Eine genaue Einschätzung zur weiteren Entwicklung ist aufgrund der sich überlagernden Krisen und vielen Herausforderungen nicht möglich.